

Umba – Umba – Hei – Hei – Hei ...

Ein Besuch im Karl-May-Museum.

Einzig in seiner Art, von nicht geringem kulturhistorischen Wert, ist das kürzlich in Radebeul, einem Vorort von Dresden, eröffnete Karl-May-Museum. Hier schrieb in der Mayschen Villa Shatterhand Karl May einst seine Indianergeschichten, die ganze Generationen von Knaben in helle Begeisterung für die Rothäute entflammen lassen. Karl May hat gewissermaßen selbst den Grundstock für das Museum gelegt, das seine reichen Sammlungen, die er mit seiner Frau im Lande der Indianer erwarb, enthält. Vervollkommenet aber wurde diese Sammlung durch den Wiener Patty Frank, einem begeisterten Anhänger Karl Mays, der ein abenteuerliches Leben hinter sich hat. Patty Frank durchstreifte als Artist in mehreren Jahrzehnten die ganze Welt, blieb aber, durch die Erzählungen Karl Mays angespornt, von einem großen Interesse und einer tiefen Liebe zu den Rothäuten durchglüht und hat während seines abenteuerlichen Wanderlebens alles gesammelt, was er aus dem Leben der Indianer Nordamerikas zusammenbringen konnte. In der Inflation kam er mit seinen Schätzen nach Radebeul, wo ihm die Witwe des inzwischen verstorbenen Karl Mays im Park der Villa Shatterhand ein Blockhaus errichtete, in dem er fortan von seinem abenteuerreichen Leben ausruht. Hier ist seine reichhaltige Sammlung aufgestapelt. So entstand aus beiden Sammlungen, die von dem wissenschaftlichen Forscher Hermann Dengler geordnet wurden, das Karl-May-Museum, eine Stätte der Erinnerung an indianische Kultur, wie es in der Welt nicht ihresgleichen gibt. Es ist in diesem Reich der Romantik so viel des Interessanten zu sehen, daß selbst die glühendste Phantasie übertroffen wird. Da gibt es Waffen, Kopfputz, jene bunten Federn, mit denen sich unsere Jungen so gern beim Indianerspiel schmücken, nur mit dem Unterschied, daß es echte Indianerfedern sind, deren jede einzelne eine Geschichte zu erzählen weiß, denn jede Feder hat ihre ganz bestimmte Bedeutung, ferner Prunkschilde, Tabaksbeutel, Signaltrompeten, richtige echte Skalpe und kunstvolle, in prächtiger Farbenharmonie bemalte Büffelfelle. Dann lebensgroße Gestalten in echten Gewändern, kurz, es gibt alles zu sehen, was uns in die Welt der Rothäute versetzen kann.

E. L.

Aus: Notwende, Berlin. 5. Jahrgang, Nr. 5, (März) 1929, S. 10.

Abbildungen: „Villa Bärenfett“, Wildwestraum mit Patty Frank. Unten: Tanzmaske / Tomahawks / Schädel mit Gesichtshaut.

Textfassung: Hans-Jürgen Düsing, März 2019